



Erfahrungsaustausch der Prorektorate für Studienangelegenheiten

Bildung sozialistischer Erzieherkollektive besprochen - Mehr Beachtung der Arbeit mit den ausländischen Studenten - Oberschulen besser informieren

Am 16. und 17. 3. fand in unserer Hochschule ein Erfahrungsaustausch der Prorektorate für Studienangelegenheiten statt.

Als Vertreter der Technischen Hochschule Dresden, Bergakademie Freiberg, Hochschule für Schwermaschinenbau Magdeburg, Technischen Hochschule f. Chemie Halle-Leuna, Bauhochschule Leipzig, Hochschule für Elektrotechnik Ilmenau, Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt nahmen die Prorektoren, Referenten und FDJ-Sekretäre an der Beratung teil. Vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend war ein Vertreter als Gast anwesend.

Das Kommuniqué des Politbüros zu Fragen der Jugend stand im Mittelpunkt dieser Beratung. Darüber hinaus wurden wertvolle Erfahrungen über die Arbeitsmethoden der Prorektorate der einzelnen Hochschulen ausgetauscht mit dem Ziel, gemeinsame Grundprinzipien für die weitere Entwicklung, besonders der verhältnismäßig jun-

gen Hochschulen, zu schaffen. Von allen Teilnehmern wurde festgestellt, daß die erzieherische Tätigkeit an allen Hochschulen aktiviert werden muß. Bei der Behandlung der Fragen standen u. a. solche Probleme im Vordergrund wie

Studiendisziplin und Betreuer-tätigkeit, Einweisung der Abiturienten in das praktische Jahr, Arbeit mit den ausländischen Studenten, Berufsberatung an den Oberschulen, Organisation von gesellschaftlichen Einsätzen (NVA, Arbeitseinsätze).

Die Ausführungen des Prorektors für Studienangelegenheiten der TH Dresden über die Einweisung in das praktische Jahr waren ein besonders wertvoller Hinweis für alle anwesenden Vertreter der Hochschulen.

Herr Dr. Martini, Prorektor für Studienangelegenheiten der Hochschule für Maschinenbau Karl-

Marx-Stadt referierte über das Thema „Studiendisziplin und Betreuer-tätigkeit“. Hier gab es zahlreiche Diskussionsbeiträge und konkrete Vorschläge, wie die Studiendisziplin und Betreuer-tätigkeit verbessert werden kann. Die Bildung von sozialistischen Erzieherkollektiven fand dabei besondere Beachtung. Einmütig wurde festgestellt, daß die teilweise ungenügende Studiendisziplin nicht in allen Fällen auf die Studierenden zurückzuführen ist, sondern, daß sehr viele Möglichkeiten der Einwirkung und Erziehung ungenutzt bleiben.

Die Arbeit mit unseren ausländischen Studenten muß besonders unsere Beachtung finden, weil nur gut ausgebildete Studenten die Voraussetzung schaffen, das Ansehen und die Autorität der einzelnen Hochschulen und darüber hinaus unserer Republik zu stärken.

In den Ausführungen über die Verbesserung der Berufsberatung

an den Oberschulen wurde allgemein festgestellt, daß die Popularisierung der technischen Studienmöglichkeiten an unseren Hochschulen noch nicht die nötige Beachtung gefunden hat. Die Verbindungen von den jungen technischen Hochschulen zu den Oberschulen müssen bedeutend erweitert werden. Die Berufsberatung zur Aufnahme eines Hochschulstudiums muß bereits ab den 10. Klassen erfolgen. Der „Tag der offenen Hochschule“ und Patenschaftsverträge sind wertvolle Unterstützungsmittel für das Bekanntwerden unserer Hochschuleinrichtungen.

Als Schlußfolgerung muß festgestellt werden, daß der Erfahrungsaustausch den anwesenden Vertretern aller Hochschulen wertvolle Anregungen zur Verbesserung ihrer Arbeit gegeben hat und beitragen wird, unsere Hochschulen schneller zu sozialistischen Bildungsstätten zu entwickeln.

Günter Paulik
Fakultätsreferent

Ein Brief aus der CSSR

Lieber Herr Kollege Koch!

Seitdem das Austauschpraktikum beendet wurde, sind schon wieder einige Wochen vergangen, und ich denke gern an die schöne Zeit zurück, die wir in der DDR verbracht haben.

Schöne Zeit kann verschiedenes bedeuten, und darum möchte ich es klarstellen. Nachdem wir in Karl-Marx-Stadt angekommen sind, waren wir für die Zeit von vier Wochen Gäste Ihrer Hochschule.

Begeistert durch die freundliche Aufnahme Ihrer Hochschule haben wir das Praktikum angefangen.

Über das Wohnen und die Verpflegung werde ich nicht sprechen, weil Sie selbst wissen, daß es ausgezeichnet war, und alle Teilnehmer des Praktikums waren sehr zufrieden.

Unser Praktikum im Industriebetrieb war vom technischen Standpunkt gesehen sehr gut organisiert, sowohl von der Schule als auch vom Betrieb aus. Bei dieser Gelegenheit will ich sagen, daß Kollege Ranft ein Vater unserer Studenten war. Das Praktikum war gerade das richtige und für unsere Fachrichtung entsprechend. Überraschend war die große Mühe, die

Feierliche Investitur des neuen Rektors

Fortsetzung von Seite 1

sagte Dr. Junghähnel, „daß sie die Bedeutung des technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses voll erkannt haben und sich der Verpflichtung - Hochschulstadt zu sein - bewußt sind.“

Dem schnellen Wachstum der Zahl der Studierenden steht leider ein nicht so schnelles Wachstum der Investitionsbauten entgegen. Verzögerungen bei der Inbetriebnahme sowohl der Halle als auch der Institutsgebäude für Technologie des Maschinenbaus und Konstruktion von Werkzeugmaschinen bringen uns in eine überaus schwierige Situation. Erfreut können wir feststellen, daß sich auch in dieser Amtsperiode die Leistungen unserer Studenten weiter verbessert haben. Die schöpferische Arbeit der Studenten müssen wir mehr berücksichtigen und die Übungen vor allem wissenschaftsintensiv und nicht arbeitsintensiv aufbauen.“ Auf das Abendstudium eingehend sagte er: „Die Auswertung des Abendstudiums, einer Studienform, die es den in der Praxis tätigen Ingenieuren gestatte, nebenberuflich das Diplom zu erwerben, zeigte, daß wir hier einen richtigen Weg beschritten haben und das diese Studienform dem Fernstudium dort vorzuziehen ist, wo eine solche Möglichkeit besteht.“

Er ging weiterhin darauf ein, daß sich in der vergangenen Rektoratsperiode neue Wege des Studiums gefunden haben und erinnerte dabei an den 3-Tage-Zyklus.

Die Auswertung dieser Studienform ergab, daß dadurch wesentliche Studienverbesserungen eingetreten sind.

Einen wesentlichen Hauptpunkt

nahm die Grundlagen- und Vertragsforschung an unserer Hochschule ein und auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit legt Zeugnis von den Fortschritten, die auf diesem Gebiet erzielt wurden, ab. Er würdigte vor allem die Publikationstätigkeit der Angehörigen der Hochschule einmal in den hochschuleigenen Publikationen und zum anderen innerhalb des Verlagswesens unserer Republik. Auch auf internationalem Gebiet sei die Hochschule um ein wesentliches vorangekommen. So durch den Freundschaftsvertrag mit der Technischen Hochschule Pilsen. Freundschaftliche Kontakte mit Hochschulen der Volksrepublik Polen und der Sowjetunion sichern eine enge Zusammenarbeit in Lehre und Forschung. Zum internationalen Ansehen unserer Hochschule trägt auch das Studium ausländischer Studenten und Doktoranten bei, die aus 11 verschiedenen Ländern zu uns gekommen sind.

Auf die Bedeutung der Grundlagenwissenschaften an einer Technischen Hochschule eingehend, wies er darauf hin, der I. Fakultät weiterhin größte Aufmerksamkeit zu widmen. Neue Fachrichtungen und Studienrichtungen bilden sich an den Technischen Fakultäten, so an der II. und III. Fakultät unserer jungen sozialistischen Hochschule.

Wesentliches wurde von der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät in Richtung der Spezialisierung für den Maschinenbau und die Elektrotechnik geleistet. Er dankte am Schluß seiner Rede nochmals allen Mitarbeitern der Hochschule und dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen für die ihm erwiesene Unterstützung.



Dieses Foto zeigt den Teil eines Doppelzimmers in der 2. Etage unseres Gästehauses.

sich die Arbeitenden in dem Betrieb mit uns gegeben haben, um uns alle Sachen, mit welchen wir in Kontakt kamen, richtig zu erklären. Trotz aller Sprachschwierigkeiten unserer Studenten war dieses ein großer Erfolg, denn die Sprachkenntnisse wurden dabei verbessert.

Während dieser Arbeit haben wir den neuen deutschen Menschen gründlich kennengelernt. Wir haben auch mit eigenen Augen den gewaltigen Aufbau Ihrer Industrie, des Wohnungs- und Städtebaues und die Pflege der kulturellen Einrichtungen gesehen. Für mich selbst, da ich vor einem Jahr in Karl-Marx-Stadt war, war dieses eine angenehme Überraschung.

Ich möchte mich auch beim Kollegen Lammers bedanken, der trotz seiner vielen Arbeit sich immerhin eine Weile bereitgefunden hat, unseren Aufenthalt noch schöner zu machen.

Die großartigen Exkursionen, z. B. nach der Warnow-Werft, des Dieselmotorenwerkes in Rostock, die Hafenanlagen, der Neue Hafen von Rostock, der Hochseetravler „Eisleben“, das Fischkombinat und anderen waren ein Teil von den angenehmen Überraschungen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Hochschule große Erfolge in der Lehre und Forschung für die Zukunft.

Ing. Rudolf Svoboda
Vysoká škola strojni a textilni
(gekürzt)

Ingenieurausbildung in Polen
Die Volksrepublik Polen besitzt heute 6 Polytechniken (1938 = 2), 68 Forschungsinstitute in der Industrie (1938 = 10) und 3 Institute für technische Wissenschaften an der Akademie der Wissenschaften; im Verlauf von 15 Jahren wurden 55 000 Ingenieure ausgebildet. Auch die drei Millionen Industriearbeiter werden laufend fortgebildet.

Moderne Zweikomponentenkleber
Mittels dieser aus Härter und Binder (daher Zweikomponentenkleber) bestehenden Kleber lassen sich nicht nur Metalle, wie Eisen, Stahl, Leicht- und Buntmetalle, sondern auch gehärtete Kunststoffe, vulkanisierter Gummi Glas, Porzellan, Steingut und andere Hartmaterialien fest und dauerhaft miteinander verbinden. (11/9)

Überschall-Folienschweißgerät
Unhörbar für menschliche Ohren lassen sich Folien aus Kunststoffen, Gewebe aus Chemiefasern und Faservliese mit einem Überschallgerät verschweißen. Es wird unter der Bezeichnung „SEWNAR“ auf den Markt gebracht und kann auch zum Schneiden oder Trennen benutzt werden. (12/4)

Winkel-Feinmeßgerät für Werkzeugmaschinen
Eine Weiterentwicklung dieses Gerätes ist nun das Winkelmeßgerät WU 10 Front. Es ermöglicht eine Winkeleinstellung von $\pm 90^\circ$ bei einer Einstellgenauigkeit von etwa $\frac{1}{4}$ Bogenminuten oder 0,03 mm/m. (12/5)

Der Mechanismus der Graphit-schmierung
Elektronenmikroskopische Beobachtungen englischer Forscher ergaben, daß sich Graphitkristallschichten zwischen reibenden Flächen walzenförmig aufrollen (Dmr. von 0,1 bis 1,0 μ m) und wie ein Rollenlager wirken. Dieser Befund soll die Beobachtungen über das Verhalten des Graphits als Schmiermittel wesentlich besser erklären als die frühere Annahme eines Übereinandergleitens der Kristallplättchen. (12/6)

20 Arbeitsgänge im Verlauf von 40 Sekunden
führt der neue Drehbankautomat ATA-20 der Firma H. Cegielski in Poznan, der vom 30-jährigen Ing. Mieczyslaw Kozikowski gebaut wurde aus. Der Automat liefert 100 Einzelteile pro Stunde. An dieser neuen Errungenschaft der H.-Cegielski-Betriebe sind französische, deutsche und amerikanische Firmen interessiert. (12/13)

Nachfolgend sollen einige wichtige und wertvolle Zeitschriften von den insgesamt 151 Periodica genannt werden, die unsere Bibliothek zur Zeit im Tausch gegen unsere „Wissenschaftliche Zeitschrift“ erhält:

- „Mechanica Aplicata Bucuresti“
- „Buletinul Institutului Politehnic“, Jassy
- „Periodica Politehnica“, Budapest
- „Ukrainskij matematieskij zurnal“, Kiev
- „Science Record“, Peking
- „Scientia Sinica“, Peking
- „Rundfunktechn. Mitteilungen“, Hamburg
- „Conti-Elektroberichte“, Düsseldorf
- Dechema-Literatur-Schnelldienst, Frankfurt (Main)
- „Nachrichten Telefonbau und Normalzeit“, Frankfurt (Main)
- „Email-Reporter“, Leverkusen
- „Photoblätter“, Leverkusen
- „Kurzauszüge aus dem Schrifttum für das Eisenbahnwesen“, Frankfurt (Main)
- „Research Engineering“, Atlanta (Georgia-USA)
- „Battelle Technical Review“, Columbus (Ohio-USA)
- „A. T. E. Journal“, Liverpool
- „Molecular Physics“, London
- „Proceedings Institution of Civil Engineers“, London
- „Proceedings of the Electrical Engineers“, London
- „Technical Review“, Naerum (Dänemark)
- „Technical News Bulletin“, Washington
- „Memoirs of the Faculty of Technology“, Kanazawa (Japan)
- „Acta Politehnica Scandinavica“.